

MATSCH | Forschung

EURAC
research

Und wieder blickt alles nach Matsch

EURAC-Institut für Alpine Umwelt startet in Matsch in die Woche der Artenvielfalt 2012

Für viele von ihnen ist das Matschertal fast schon so etwas wie eine Außenstelle, ein zweite Heimat gar: Immer wieder locken Feldforschungen im Berggebiet das Team um EURAC-Institutsleiterin Ulrike Tappeiner in unsere Gemeinde. Diesmal allerdings kommen sie weniger der wissenschaftlichen Neugier wegen, sondern sie wollen Rechenschaft geben – und werben. Werben für die Artenvielfalt im Lande.

Rund um den von der UN ausgerufenen Internationalen Tag der Artenvielfalt am 22. Mai steht in vielen Ländern vom 19. bis 28. Mai 2012 eine Woche der Artenvielfalt im Kalender – auch in jenem der EURAC. Wie schon im Vorjahr so möchte das Institut für Alpine Umwelt auch heuer die Woche zum Anlass nehmen, um für das Anliegen der Biodiversität zu werben und verschiedenste Projekte und Forschungsvorhaben in diesem Bereich vorzustellen.

Das alles geschieht in Matsch, genauer im Gasthof Weißkugel. Dorthin sind am internationalen Tag der Artenvielfalt, am 22. Mai um ½ elf Medienleute und Interessierte zu einem Presse½Mittag eingeladen. Vorgestellt werden laufende Forschungsprojekte im Dienste der Artenvielfalt, allen voran das Freilandlabor auf Muntatschinig und die Analysen im Saldurbach. Dort untersucht die EURAC die Vielfalt des Lebens im Ökosystem Gebirgsbach. Besonderes Augenmerk gilt dabei den Auswirkungen des Klimawandels auf das Leben im Wasser zur Zeit der Schneeschmelze. Nun können die Forscher – soviel sei jetzt schon verraten – mit einer kleinen Sensation aufwarten, mit der Entdeckung eines Wassertierchens, das man bisher nirgends im Lande je gefunden und beschrieben hat – mehr noch, das niemand hier vermutet hätte. Im Saldurbach war es zu finden.

Mehr dazu verrät Projektleiterin Roberta Bottarin bei besagter Zusammenkunft im Gasthof Weißkugel.

Mit dabei sein wird auch eine Gruppe von Studenten aus allen Teilen Europas, angehende Biologen aus Estland und Schottland, aus Spanien und Ungarn. Auf Einladung der EURAC Biologen aus Estland und Schottland, aus Spanien und Ungarn. Auf Einladung der EURAC sowie der Universitäten Innsbruck und Bozen erkunden sie in Südtirol Modelle nachhaltiger Entwicklung zum Schutze der Biodiversität – am Montag, 21. Mai rund um den Reschenstausee und tags darauf in den Forschungseinrichtungen der EURAC rund um Mals.

Bleibt noch die Frage, was denn am Matschertal so verlockend ist, dass EURAC-Forscher sich immer wieder den Weg in den obern Vinschgau suchen. Dazu Institutsleiterin Ulrike Tappeiner: „Im Matschertal haben wir aufgrund der geographischen und klimatischen Gegebenheiten, aber auch aufgrund der traditionellen Landnutzungsformen eine biologische Vielfalt, die ansonsten in kaum einer Bergregion Europas zu finden ist.“



Unerwartetes, für die Fachwelt gar Sensationelles hat das Forscherteam vom EURAC-Institut für Alpine Umwelt im Saldurbach gefunden. Am Tag der Artenvielfalt, am 22. Mai wird in Matsch mehr verraten.



Sie bekommt nicht so schnell nasse Füße. Limnologin Roberta Bottarin, Leiterin des Forschungsprojektes AlpWater, bei der Probenentnahme im Saldurbach.



Die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Bedeutung von Ökosystemen und Biodiversität für das menschliche Wohlergehen zu lenken – das ist erklärtes Ziel der Woche der Artenvielfalt 2012, die von der EURAC für die Zeit vom 19. bis 28. Mai ausgerufen wird.



„Im Matschertal haben wir eine biologische Vielfalt, die ansonsten in kaum einer Bergregion Europas zu finden ist“ (Ulrike Tappeiner, Leiterin des Instituts für Alpine Umwelt an der EURAC). Im Bild: Zwei EURAC-Mitarbeiter im Freilandlabor auf Muntatschinig machen mit Thermobildkamera und eigens entwickeltem Computermodell den Energie- und Wasserhaushalt der Landschaft sichtbar.

Bilder: Erich Tasser, EURAC